

Der Feind in meinem Bett ...

~Aiko~ [Itachi x Sakura]

Von abgemeldet

Kapitel 8: Ein Stückchen Frieden

„Er ist tot.“ Guy trat einen Schritt von der Leiche oder viel mehr Puppe zurück.

„Ist bei euch alles in Ordnung?“ Naruto landete neben ihnen. Er trug Kakashi auf dem Rücken und ein Doppelgänger von ihm den leblosen Gaara. Der Einsatz seines Sharingans vorhin hatte ihn wieder stark mitgenommen; sein Körper versagte den Dienst, doch war er noch bei Bewusstsein.

„Wo ist Sakura?“ Sein normales, rechtes Auge schaute in die Runde.

Alle sahen sich um.

„Die Überreste des Akatsukimitglieds sind noch hier, aber Sakura nicht. Wo kann sie denn hin sein?“ Naruto hüpfte so nervös auf und ab und hin und her, dass Kakashi schon Angst hatte, er würde sein Frühstück wiedersehen. „B-beru-h-hig-ge d-dich, N-naru-ruto!“ „Oh! Verzeihung, Sensei!“ Der verdrehte nur die Augen und deutete dann auf die Überreste Sasoris. „Seht mal genauer hin. Der Ring den alle Mitglieder der Organisation tragen ist verschwunden und alles, was auf seine Techniken schließen lassen könnte ebenfalls.“

„Was meinen sie mit „seine Techniken“, Sensei?“ Naruto sah über seine Schulter zu ihm.

„Hier liegen nur noch die Reste einer Marionette, von der wir aber wissen, dass nur sie Sasori gewesen sein kann. Das Loch in seiner Brust verrät ihn. Wahrscheinlich war es das einzig menschliche an ihm. Sakura muss es zerstört haben. Aber seht euch die Umgebung nochmal genauer an. Es sieht aus, als hätten hier hunderte von Shinobi gekämpft. Er muss ein unvergleichlicher Marionettenspieler gewesen sein, aber keiner seiner Marionetten liegt noch hier. Alle Spuren wurden vernichtet; nur der Beweis, dass er tot ist liegt noch hier.“

Neji nickte. „Verstehe. Jemand war hier, hat alles beseitigt, was Fragen beantworten könnte und ist dann wieder verschwunden.“

„Ja und was ist jetzt mit Sakura??“, schrie Naruto.

Alle sahen ihn an und schüttelten die Köpfe. Tenten nahm sich dann ein Herz: „Man, du bist wirklich langsam. Sie haben sie natürlich mitgenommen.“

„WAS? Mitgenommen? Wieso?“

Naruto merkte, wie Kakashi auf seinem Rücken versuchte mit den Schultern zu zucken, doch gelang es ihm nur halb auf einer Seite.

„Wahrscheinlich hat sie etwas herausgefunden, das sie nicht wissen durfte oder sie wollen etwas von ihr wissen oder sie ist ihnen gefolgt. Wobei ich letzteres sofort

wieder ausschließen sollte, da sie uns dann irgendeine Nachricht oder einen Hinweis hinterlassen hätte“, schlussfolgerte Kakashi.

„Wir müssen sie zurückholen!“ Keiner rührte sich. Naruto sah jedem einzelnen ins Gesicht, doch sie wichen seinem Blick aus.

„Wir haben alle kaum noch Chakra, Naruto...“

„Das ist doch egal. Es geht hier um Sakura, Lee!“

Der Angesprochene sah wieder zu Boden. „Das weiß ich doch auch, aber die einzige Möglichkeit sie jetzt zu finden, wären Ninjahunde. Die kann nur Kakashi rufen und der ist nun wirklich nicht in der Lage überhaupt etwas zu tun.“

„Er hat Recht, Naruto“, mischte sich Neji ein. „In meiner Sichtweite ist sie nämlich nicht mehr. Wir können jetzt nichts tun...“

Naruto ballte die Fäuste und biss die Zähne zusammen. „Naruto“, meinte Kakashi drohend.

„Schon gut, Sensei. Ich habe verstanden. Wir müssen Gaara nach Suna bringen.“

Mit diesen Worten rannte er los.

Nach nur wenigen Stunden erreichten sie das Dorf und Naruto übergab Gaara den Heilern von Suna.

Das gesamte Dorf stand um die Quartiere des Kazekages herum und alle Berater, die beiden Ältesten, die Konoha-nins und seine Geschwister standen um sein Bett. Die besten Heiler taten ihr bestes um ihren Kazekage zurück ins Leben zu holen, doch vergebens.

Im Zimmer herrschte betretende Stille. Vielen lief eine Träne über die Wange. Naruto spannte die Muskeln.

„Immer Gaara! Warum nur immer Gaara?“

Alle sahen ihn an.

„Warum? ER HATTE DAS ALLES NICHT VERDIENT!“

Das Dorf draußen vor den Fenstern sah auf.

„Alles wegen dieser sinnlosen Kriege... Er wurde zur Waffe gemacht und von seinem eigenen Dorf gehasst und gefürchtet. Er war immer allein. Warum?“

Keiner antwortete. Temaris Schluchzen am Bett ihres toten Bruders war das Einzige, das zu vernehmen war.

Dann trat die Dorfälteste vor. „Der Junge hat Recht. Wir haben Gaara wirklich für unsere Zwecke genutzt und nie darüber nachgedacht, wie sich das auf sein Leben auswirken könnte. Ich war damals sogar mit meinem Bruder“, sie zeigte auf den Dorfältesten links neben ihr, „zusammen den Einschwänzigen in ihm versiegelt. Und mein Enkelsohn ist jetzt auch noch an seinem Tod beteiligt...“ Sie seufzte und senkte den Blick. Ihr Bruder tat es ihr nach und legte ihr eine Hand auf die Schulter.

Kakashi runzelte die Stirn. „Ihr Enkelsohn?“

Sie sah in an. „Ja. Der Mann, den ihre verschwundene Partnerin getötet hat. Sasori war mein der Sohn meiner bereits verstorbenen Tochter. Ich habe ihn großgezogen und ich habe versagt. Er hat sich gegen das Dorf gewandt und uns alle verraten. Das Schicksal des Kazekages habe ich also zu großem Teil zu verschulden.“

Sie wollte noch einen Schritt nach vorne gehen, doch die Hand ihres Bruders hielt sie zurück. „Nicht, Schwester!“ Er schüttelte den Kopf. Sie lächelte. „Sieh aus dem Fenster. Wir sind es ihnen schuldig...

...aber vor allem IHM!“ Sie sah Gaara an.

„Was hat die alte Frau jetzt vor, Sensei?“ Naruto sah über seine Schulter, doch Kakashi sah genauso ratlos aus.

Die alte Frau nahm behutsam die Hand ihres Bruders von ihrer Schulter und kniete sich neben Temari an das Bett.

Sie legte ihre Hände auf Gaaras Brust und ihr Chakra floss.

„Was ist das für ein Jutsu? Er ist doch tot!“ Kakashi wandte sich ihrem Bruder zu.

„Meine Schwester hat sich seit sie ein kleines Mädchen war mit Puppen beschäftigt. Sie wollte nie etwas Anderes haben. Als sie älter wurde, fing sie an mit ihnen zu kämpfen. Jahre lang war sie dann auf der Suche nach einem Jutsu, das ihren Puppen mehr Leben einhaucht. Das Jutsu, das sie aus diesen Forschungen hinterher entwickelt hat war dieses.“ Er deutete zum Bett. „Es transferiert die Lebensenergie des Anwenders in ein gewünschtes Objekt. Als meine Schwester merkte, dass es Lebensenergie und nicht nur Chakra war, dass den Besitzer wechselte, verbot sie dieses Jutsu.“

Tenten riss die Augen auf. „Aber das heißt ja, dass sie, wenn sie Gaara wiederbeleben will, eine große Menge Energie aufbringen muss, um ihn wiederzubeleben.“

Ihr Bruder nickte. „Sie wird alles brauchen.“ Dann ging er zu ihr, setzte sich neben sie und legte ihr einen Arm um die Schultern.

Stumm, hin und her gerissen und voller Trauer für beide Beteiligten sahen alle Anwesenden zu, wie die alte Dame ihr Leben für einen Jungen gab, dessen Kindheit sie vorerst zerstört hatte.

Nach einer Weile sank die alte Frau zu Boden und ihre Augen schlossen sich, aber dafür öffneten sich ein anderes Augenpaar...

...und das Erste, was der Besitzer dieser Augen hörte, war das freudige Jubeln der Einwohner Suna-Gakures vor den Fenstern.

+++ Am nächsten Tag, vor dem Dorf +++

Der Kazekage, Gaara, aus der Wüste, hielt einem Konoha-nin die Hand hin.

„Ich danke dir, Naruto Uzumaki!“

Der Beginn von einem Stückchen Frieden, dachte Kakashi, als Naruto einschlug.